



Der Butschetsch hat viele Gesichter

Von Georg Hromadka

Verlag Neuer Weg Bukarest 1971

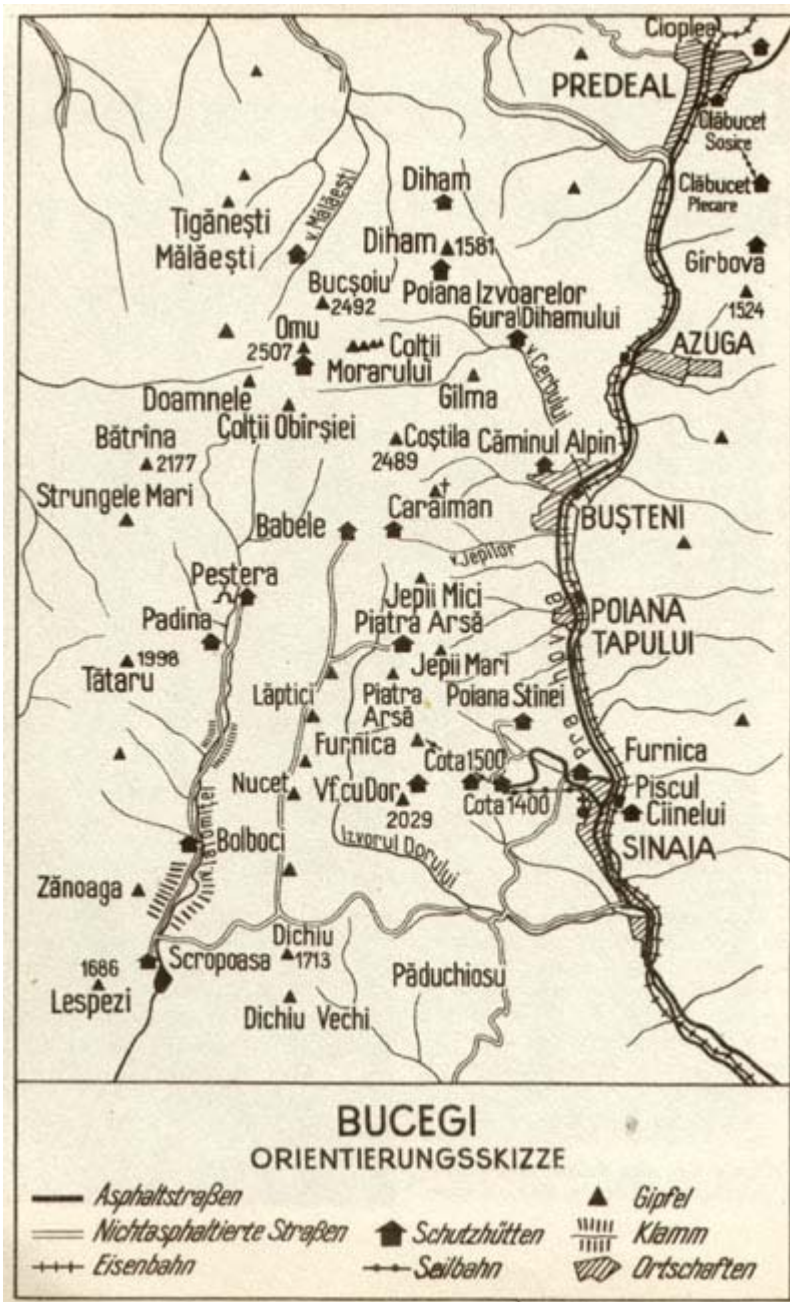
-153-

In den Südkarpaten ragen vier Bergmassive über 2500 Meter hinaus. Beginnen wir im Westen. Da ist die Granitburg des Retezat. Hier wiegt der Granodiorit vor. Wir könnten ebensogut «Wasserburg» sagen, denn der Retezat ist das seenreichste Gebirge unserer Karpaten. Anschliessend ragt das hohe Dach des Paring in die Höhe. Der Paring ist vornehmlich aus kristallinem Schiefer gebaut (aus Gneis besonders). Als repräsentativste alpine Erscheinung und unser höchstes Gebirge überhaupt folgt die Riesenkette der Fogarascher Berge- Kristalliner Schiefer wiegt auch hier vor. Schliesslich hebt sich der gewaltige Konglomerat-Buckel des Butschetsch mit seinen Kalksteinrippen über die 2500-Meter-Grenze hinaus.

Schon dass wir von einem (wenn auch «gewaltigen») Buckel sprechen, könnte uns in den Verdacht bringen, zur Rotte Korah unter den Touristen zu gehören, die den Butschetsch nicht recht ernst nimmt. Es gibt nämlich Leute, denen der Butschetsch nicht imponiert, weil er, wie sie sagen,



Busteni - das heisst soviel wie Caraiman, Costila, Alpinismus



keine Probleme mehr aufgabe, abgegrast sei, zu viele Hütten, zu viele Strassen, zu viele markierte Wege, vielzuviel technische Mittel aufweise und daher viel zu «bevölkert» sei - und so weiter.

Versuchen wir im folgenden, diese Vorurteile zu zerstreuen. Für den Butschetsch eine Lanze zu brechen, ist nicht nötig. Das populärste Gebirge Rumäniens braucht unsere Schützenhilfe nicht. Wie kein anderes Massiv zieht es die Leute an. Wer kann sagen, wie viele junge Menschen der Butschetsch auf den Geschmack des Bergwanderns gebracht hat? Unser Land hat Berge und Gebirge, die sich in den letzten Jahrzehnten, aber auch schon früher, als wahre Erziehungsstätten des Bergsteigens bewährt haben. Der Butschetsch gehört dazu. Es wird nicht schaden, wenn wir unsere «Entgegnung» zu einem kleinen Ratgeber ausbauen: weniger für den Butschetsch-Kenner als für den,

der die Absicht hat zu ihm in nähere Beziehung zu treten.

Niemand wird leugnen: Der Butschetsch ist ein faszinierendes Gebirge. Ob wir es aus nächster Nähe (etwa von Busteni aus) oder aus grosser Entfernung (sagen wir vom Krähenstein-Ciucas), vom Osten (Prahova-Seite), Westen (Bran-Rucar-



Stolz ragt über den Diham-Kuppen der Bucsoiu in die Höhe

-156-

Seite) oder Norden (Risnov-Rosenauer Seite) betrachten - seine Felsendramatik beeindruckt uns mächtig. Wer möchte sich mit ihr nicht einlassen?

Damit stellt sich auch schon die Frage: Wie steht es mit den «Problemen»? Es ist wahr: Der Tatsache zum Trotz, dass für den Alpinisten der Butschetsch das Kletterparadies ist und bleibt, kann der Tourist, der es sich leicht machen will, in weniger als einer Stunde und ohne die geringste Mühe von Sinaia (über 800 Meter hoch gelegen) zur Berg



Ein bequemer Weg (Bild links) führt zur schön gelegenen Poiana Stinei



Poiana Stinei und ihren Schutzhütten

-157-

Station Furnica (2000 Meter hoch) gelangen. Er besorgt das in zwei «Sprüngen.»: einmal mit der neuen Seilschwebbahn Sinaia-Cota 1400 (sie ist mit Fahrgastkabinen ausgerüstet und wird bald die ganze Strecke Sinaia-Furnica bedienen) oder mit dem Auto bis zum «Hotel Alpin» (Cota 1400); dann mit der alten Schwebbahn (Einmannsessel) bis zur Furnica-Bergstation. Der Kamm des Massivs, das berühmte «Plateau», ist damit erreicht.

Für den, der jetzt da oben von Hütte zu Hütte pilgern, nichts anderes als den Duft der Speisesäle, die Aussicht auf das Flaschenregal des Hüttenwirts (mit entsprechender «Einsicht») geniessen will, gibt es tatsächlich keine Probleme mehr. Die Strecke Virfu cu Dor (Hütte) - Piatra Arsa (Hütte) - Babele (Hütte) ist wirklich abgegrast. Aber was hindert uns, von der Bergstation aus den nahen Furnica-Gipfel (2102) zu besteigen? Wer sagt, dass wir, bevor wir das Latschenfeld betreten, um zur Piatra-Arsa-Hütte zu gehen, nicht am Rand der Latschen (Legföhren) rechts zum Jepii-Mari-Gipfel (2075)



Die «Babele», die alten Klatschweiber des Butschetsch



Butschetsch-Plateau: Wenige hundert Meter vom Weg gähnen die «schönsten» Abgründe

Das Wunder der Wunder ereignet sich im Juni, wenn die Alpenrosen blühen. Ist das Wetter günstig gewesen und hat kein später Frost die Knospen vernichtet, schmückt der Almrausch die Hänge des Butschetsch mit seinen feurigroten Teppichen. Das Glühen des Furnica-Hangs kann man schon von Sinaia aus wahrnehmen - am Nachmittag besonders, wenn die Sonnenstrahlen schräg auf den Berg fallen

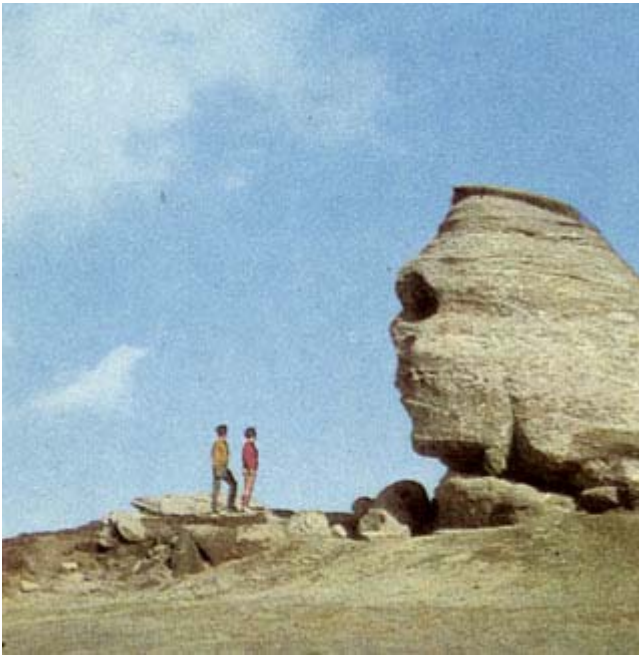
Bucura Dumbrava

Wer nicht auf die hohen Berge steigt, kennt die Ebene nicht

Chinesischer Spruch



Ein Bild, das wir schon klassisch nennen dürfen: Die Caraiman-Abstürze über dem Japi-Tal. Über ihnen führt ein guter Pfad von der Caraiman-Hütte (links) zum Caraiman-Kreuz



Und das ist die berühmte Butschetsch-Sphinx bei den «Babele»

steigen dürfen, um vom Felsrand mit einem Gemisch von Glück und Grauen den ersten atemberaubenden Blick aufs Prahova-Tal zu «werfen»? Wer hält uns davon ab, anstatt auf dem zum Karrenweg ausgefahrenen Pfad in Richtung Caraiman-Hütte (Caraiman-Kreuz) und Babele-Hütte wiederum rechts hinauf zur Jepii-Mici-Höhe (2143) zu wandern und uns am Geklüft der Urlatoare-Täler (mit der berühmten Clai Mare) und des Japi-Tals zu erfreuen? Hindert uns jemand daran, hier ohne Gefahr an den Felsgürteln umherzusteigen und auf kühnen Vorsprüngen auch ein wenig zu verweilen?

Aber es gibt eine Aufstiegsvariante von Sinaia aus, die sich kein Freund schöner Fusstouren entgehen



Wo das Jalomitatal noch großartig und weit ist...

Reiss keine Blume ab, wenn du nicht entschlossen bist, sie nach Haus zu nehmen und in eine Vase zu stellen. Schlag keine Brennessel, keine Distel um und sag nicht, sie seien «böses» Unkraut. Wenn du willst, dass sie dir nichts antun, weich ihnen aus. Ihre «Bosheit» ist keineswegs aggressiv wie beim Menschen. Es hat noch niemand eine Brennessel einem Menschen nachlaufen sehen, um ihn zu «beissen»... Ausserdem: Deine oberflächliche Zerstörungswut verwüstet den Ort. Denn auch «böses» Kraut ist schön, wenn es lebt und unversehrt dasteht.

Bucura Dumbrava

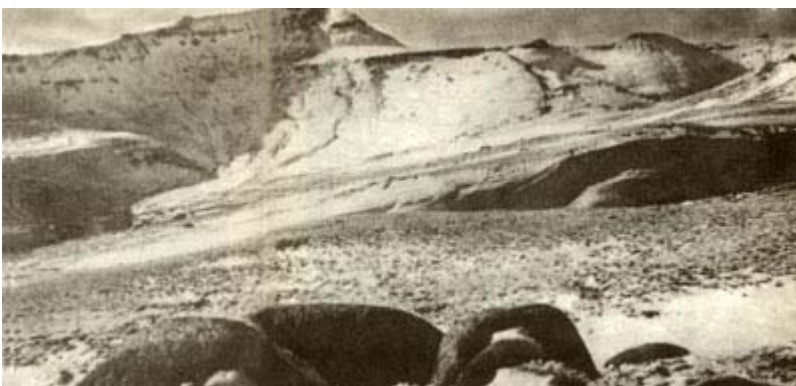
-162-

lassen darf. Es ist der mit blauem Punkt markierte Weg Sinaia - Poiana Stinii (Hütte) - Piatra Arsa (Hütte). Wir behaupten: Es ist einer der schönsten, zugleich bequemsten Gebirgspfade der rumänischen Karpaten. Der Weg führt über den Piciorul Pietrei Arse und verlangt dreieinhalb bis vier Stunden. Die Schutzhütten von Poiana Stinii liegen beneidenswert schön am Rand einer Wiese, über der sich die lärchenbewachsenen Felsstufen des Piciorul Pietrei Arse aufbauen. Wer sich länger hier aufhält, sollte den Franz-Joseph-Felsen neben der Hütte (Aussichtsbalkon) nicht versäumen. Der Weg über den Piciorul Pietrei Arse ist für den Abstieg vom Butschetsch Plateau besonders geeignet. Warnungstafeln machen darauf aufmerksam, dass wir durch geschütztes Gebiet gehen und uns dementsprechend zu verhalten haben. Die reiche Flora fällt ins Auge. Im Herbst nehmen sich die Lärchenbestände besonders schön aus. Überreich an Rhododendron (Mai-Juni) sind die Wiesenhänge an der Furnica und der Piatra Arsa (über dem Schutzgebiet).

Statt dieser falschen Art zu reisen sollte man sich wieder auf die richtigen Beweggründe des Reisens besinnen. Den ersten dieser Beweggründe möge der Wunsch bilden, sich selber zu vergessen und wieder einmal im Namenlosen unterzutauchen. In der Heimat genießt man ohne Ausnahme ein bestimmtes bürgerliches Ansehen: man ist festgebunden durch tausend Konventionen, Vorschriften, Gewohnheiten und Pflichten, und so ist es, scheint mir, der eigentliche Vorwand der Reise, dass man wieder einmal in eine Lebensgemeinschaft treten möchte, in der man ein x-beliebiger Mensch ist und nichts weiter.

Lin Yutang

-163-

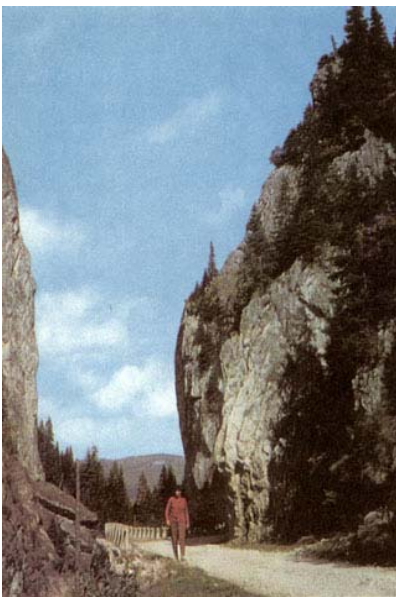


Das Quellgebiet des Hirschentales (Valea Cerbului) am Winteranfang



Das tiefverschneite Gaura-Tal am Butschetsch-Westhang

-164-



Nicht sehr lang, doch schön ist die Tataru-Klamm

-165-



Jäh und mit Getöse wirft sich die Jalomitza in die grosse Schlucht der Zanoaga

Schwierigere Aufstiegspfade und eher für den Abstieg geeignet sind der «Schielweg» (von Poiana Tapului und Busteni zur Piatra Arsa) und der Weg durchs Jepsi-Tal (Busteni - Caraiman-Hütte; Schutzgebiet!).

Direkt zum Omu (mit 2507 Metern die höchste Erhebung des Massivs; Schutzhütte auf dem Omu: die höchstgelegene Rumäniens) führt ein Weg durchs schöne Hirschental (Valea Cerbului) von Busteni aus: rotes Dreieck von der Schutzhütte Caminul Alpin (Busteni) zur Costila-Wiese (Poiana Costilei), dann links hinein ins Hirschental (gelbes Band). Gesamtdauer: über sechs Stunden.

Wollen wir von den Hütten Piatra Arsa, Caraiman oder Babele zum Omu (Babele-Omu: gelbes Band, zweieinhalb Stunden), müssen wir beim imposanten Felsgürtel des Cerdacul Obirsiei nicht gleich den unmarkierten, aber besseren Sommerweg einschlagen. Wir dürfen ruhig zu den Coltii Obirsiei (2488) links hinaufsteigen, um das grosse Hirschental besser zu überschauen, die Moraru-Türme (Coltii Morarului) genauer zu sehen und uns mit einem ersten ausgiebigen Rundblick auf das ganze Massiv beschenken zu lassen. Vom Omu kann man auf Pfaden, die besonders den Kronstädtern und Burzenländern geläufig sind, den Nordhang hinuntersteigen: zur Malaeschter Hütte (Cabana Malaesti) im gleichnamigen Tal (blaues Band, zwei Stunden) oder über den 2492 Meter hohen Bucsoiu, dem vielleicht eindrucksvollsten Butschetschgipfel. Erst steil-spektakulär den Friedrich-Deubel-Weg hinab (rotes Band), dann gemütlich um die Nordostflanke des

Massivs herum nach Busteni (rotes Dreieck). Der Weg (mit Anschluss an Rosenau-Risnov und an die Hütten Diham und Poiana Izvoarelor) fordert fünf, sechs Stunden. Er «stellt Probleme», ist aber eine echte Bergtrasse. Man kann vom Omu aus im Abstieg nach Bran (Törzburg) den Nordwesthang des Massivs in drei Varianten «machen»; rotes Band (Clinea-Variante), gelbes Dreieck (Ciubotea-Variante) und rotes Kreuz (Gaura-Variante). Jeder der drei Wege führt durch kaum «abgegrastes» Gebiet, zeigt uns den Butschetsch aus wenig vertrauter Perspektive. Jeder hat aber auch seine «Probleme». Wegdauer: fünf, sechs Stunden.

Mit den Nordwestpfaden wird sich nur einlassen, wer nach Bran und von dort vielleicht weiter ins ereignisreiche Dimbovita-Dimbovicioara-Gebiet will. Anzuraten ist eine kleine Kammwanderung (sie ist es wenigstens zum Teil) über den Doamnele-Gipfel (2401), den Gutanu-Rücken,

Im Butschetsch blühen die Blumen noch im Oktober - in den Felswinkeln der Grasnäpfe, wo der saftig-grüne Rasen von tausend Farbspritzern belebt ist und an den sonngewärmten Felswänden Hummeln und Wespen summen...

Bucura Dumbrava

-168-



Der Weg von Scropoasa führt durch die Zanoaga-Klamm

-169-



Weniger bekannt, aber nicht minder schön: der Butschetsch-Westhang

die Batrina (unterm Gipfel vorbei), die Strungele Mari (Grohotisu) zum Strunga-Sattel und weiter zur Padina-Hütte im Jalomitzatal (Valea Ialomitei). Die Markierung (rotes Band) lässt uns stellenweise im Stich. Der Weg ist aber gut und übersichtlich. Er dauert fünf Stunden. Dadurch, dass er (grob gesagt) einen Halbkreis beschreibt, bietet er uns eins der bemerkenswertesten Butschetsch-Panoramen. Man darf sagen: Den Butschetsch kennt man erst, wenn man auch das Westgebiet «in Augenschein genommen» hat.

Bleibt das Jalomitzatal, dessen oberen Abschnitt (bis zur Pestera-Hütte) wir uns ruhig schenken dürfen, nachdem wir die Gutanu-Variante gewählt haben. Nicht verzichten wollen wir aber auf den Abschnitt Pestera - Scropoasa. Bei der Pestera Hütte (die Hütten Padina und Pestera liegen nicht weit auseinander) besichtigen wir die Bärenklamm (Cheile Ursilor), sehen uns die Jalomitzahöhle (Pestera Ialomitei, über 400 Meter lang) von aussen an (drinnen ist nicht viel los), dringen, soweit es ohne Gefahr geht, in die benachbarte Horoaba-Schlucht ein und spazieren dann die gute Strasse flussabwärts: an der Padina-Hütte vorbei, durch die kleine Coteanu-Klamm (Cheile Coteanului), dann durch die ansehnlichere Tataru-Klamm (Cheile Tataruiui). Ist das Tal bis zu den beiden Klammern weit und voller Atem gewesen, hat es uns bis dahin eine schöne Rundschau auf das riesige Butschetsch-Hufeisen von «innen» her geboten, so wird es nun drückend eng, weitet sich aber beim ehemaligen Verladeplatz der Schiel-Drahtseilbahn in der Nähe der Bolboci-Hütte wieder kesselartig, um dann unterhalb der Zanoaga-Hütte in eine wildgewaltige Schlucht überzugehen. Wir lassen die Strasse buchstäblich links liegen und schlagen den Klammweg ein. Jetzt verfolgen wir die Markierung blaues Kreuz, die wir auf der «klaren» Strasse nicht beachtet haben. Die Zanoaga-Klamm ist nicht sehr lang (etwa ein Kilometer), aber voller «romantischer» Momente. Von der Pestera- bis zur Scropoasa-Hütte (schöne Lage am Scropoasa-See) machen wir kaum mehr als drei Stunden.

Unser Tip: Von Scropoasa nochmals durch die Zanoaga-Klamm (bergauf kommt sie uns noch schöner vor) zurück zur Zanoaga-Hütte. Für den, der ein, zwei Tage hier verbringen will, gilt folgender Wink: Steigen Sie zum Zanoaga-Gipfel (1789) und zum Podu Zanoagei hinauf. Bizarre Felspartien und eine unberührte Karstvegetation erwarten Sie. Da ist nichts abgegrast. Allerdings: Markierungen fehlen (Naturschutzgebiet!). Sie müssen sich nach dem besten Weg in der Hütte oder besser bei den Leuten erkundigen, die in der Nähe wohnen und arbeiten.

Aus dem Jalomitzatal hinaus und ins Prahovatal hinüber gelangen wir auf einer der zahlreichen Touristenmagistralen des Butschetsch über die Hütte Virfu cu Dor (Anschluss an die Seilschwebbahn). Die Markierung: Zanoaga - Bolboci blaues Kreuz (eine Viertelstunde), Bolboci - Virfu cu Dor gelbes Kreuz (drei Stunden).

Vergessen wir nicht: Bei Hochwanderungen im Butschetsch darf die gefüllte Feldflasche in der Ausrüstung keineswegs fehlen.

Erinnern wir abschliessend daran, dass von Sinaia aus eine nichtasphaltierte Bergstrasse über den Dichiu-Berg ins Jalomitzatal zu den Hütten Zanoaga, Padina und Pestera führt (31 Kilometer). Vom Dichiu (18 Kilometer von Sinaia) zweigt in 1700 Meter Höhe eine Strasse nach rechts ab. Sie bringt uns nach weiteren 12 Kilometern zur Babele-Hütte (2140 Meter hoch gelegen). Vier Kilometer vor der Babele-Hütte biegt eine Strasse (1 Kilometer) zur Pietra-Arsa-Hütte ab.

Ob es uns gelungen ist nachzuweisen, dass der Butschetsch bei weitem nicht «abgegrast» ist? Dass auch der anspruchsvollste Bergwanderer hier auf seine Rechnung kommt, wenn er sich nur ein bisschen bemüht und sich, wo immer es angeht ohne Bedenken der Butschetsch-Technik und

Butschetsch-Zivilisation bedient: der Strassen, der Schwebbahnen, der Hütten und nicht zuletzt der guten markierten Wege?

Georg Hromadka



Die Moraru-Türme (Acele Morarului) über dem Moraru-Tal. Das schöne Tal ist von Busteni aus (Plaiu Munticelului) leicht zu erreichen. Sein Durchstieg allerdings fordert Training: Schwierigkeitsgrad 1

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des Verlages "[ADZ International Press SRL - Bukarest](#)" (Rechtsnachfolger des Verlages "Neuer Weg Bukarest") für die Land-Streicher-Reisehomepage.

Ende 1992 hat das Redaktionsteam der Zeitung "Neuer Weg Bukarest" den Neuanfang gewagt. Seit 1993 erscheint die "Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien" (ADZ) fünfmal pro Woche und kann über www.adz.ro abonniert werden!